

Das Getreidehähnchen und seine Bekämpfung

Es gibt zwei Arten des Getreidehähnchens: das Rothalsige (*Oulema melanopus*) und das Blaue (*Oulema lichenis*) Getreidehähnchen. Das Rothalsige Getreidehähnchen (**Bild 1a**) hat einen roten Halsschild, die Flügeldecken sind metallblau, blaugrün bis schwarz. Die Beine sind gelborange. Der Käfer wird etwa 4 mm lang. Diese Art findet sich in Luxemburg häufiger. Das Blaue Getreidehähnchen hingegen ist etwas seltener und einheitlich metallblau bis blaugrün (auch der Halsschild) und 3 bis 4 mm lang (**Bild 1b**). Die Eier beider Arten sind orange und einzeln oder nebeneinander auf der Blattoberseite abgelegt. Die Larven beider Arten sind kaum zu unterscheiden. Sie sind von einem schwärzlichen Schleim überzogen (Kot) und sehen ähnlich aus wie Nacktschnecken (**Bild 3**).

Biologie

Die Käfer überwintern im Boden von Wiesen, unter Pflanzenresten, an Waldrändern und Hecken. Mitte April kommen sie aus ihren Winterquartieren hervor, machen einen Reifungsfraß an Gräsern und wandern dann in die Getreidefelder vom Feldrand her ein. Die Weibchen legen von Mai bis Juni gelbe Eier einzeln oder in kurzen Reihen auf die Oberseite der jeweils obersten Blätter ab (**Bild 2**).



Bild 1b © Eickermann

Die Larven schlüpfen nach 8 - 10 Tagen und fangen sofort mit Fressen an. Der Larvenfraß findet während zwei bis drei Wochen statt. Die Verpuppung der Larven des Rothalsigen Getreidehähnchens findet nach dem 4. Larvenstadium etwa 2-5 cm tief im Boden statt. Die Blauen Getreidehähnchen verpuppen sich in weißen, erhärteten Schaumkokons an der Wirtspflanze. Die Jungkäfer schlüpfen Ende Juli. Bis Oktober fressen sie in Getreide- oder Gräserbeständen und ziehen sich anschließend in ihre Winterquartiere zurück. In Luxemburg bringt der Schädling nur eine einzelne Generation pro Jahr hervor.

Schaden und Schadschwellen

Getreidehähnchen können alle Getreidearten, vor allem Sommerformen, befallen. Sie bevorzugen aber Gerste, Hafer und Weizen, insbesondere Sommerspätsaaten sind gefährdet. Roggen und Triticale werden etwas weniger befallen. Gefährdet ist besonders das Sommergetreide in direkter Nachbarschaft von Wintergetreide.

Die Käfer fressen langgestreckte Löcher zwischen den Blattrippen. Die Schäden der Käfer sind in der Regel unbedeutend. Der Hauptschaden wird hingegen durch die Larven verursacht. Sie schaben das Blatt bis zur Epidermis der Blattunterseite ab (**Bild 4**). Fahnenblätter werden von ihnen bevorzugt. Eine Larve frisst bis zu 3,5 Quadratzentimeter Blattgewebe, was im Weizen etwas 10% der Fläche des Fahnenblattes entspricht. Ertragsverluste treten i.d.R. aber erst ein, wenn 20% des Fahnenblattes zerstört sind. Früher Befall kann zur Halmverkürzung führen, da das photosynthetisch aktive Gewebe zerstört wird. Bei schönem Wetter nimmt die Aktivität der Getreidehähnchen zu, daher sollte eine Kontrolle zu diesem Zeitpunkt erfolgen.



Bild 2 © Eickermann



Bild 1a © Eickermann



Bild 3 © Eickermann

Im Feld werden dazu an 10 Stellen jeweils 5 aufeinander folgende Pflanzen kontrolliert. Die Schadschwellen variieren je nach Getreideart (**Tabelle 1**). Die Ertragswirksamkeit des Schädling ist umstritten, zumal sich immer wieder kein Zusammenhang zwischen Blattflächen-Verlust und Ertrag zeigt. Ertragseinbußen von mehr als 10 Prozent sind eher selten. Tendenziell sind aber die Kornzahl pro Ähre und das TKG bei Befall durch Getreidehähnchen vermindert. Eine Behandlung muss daher streng nach Schadschwellenkonzept erfolgen.

Situation in 2021

Erste Individuen nahe Waldrändern und Hecken wurden landesweit schon Mitte März erfasst, wobei sich mehr Käfer als gewöhnlich fanden. Das könnte für ein Starkbefallsjahr sprechen. Der kühle April hat jedoch einen raschen Populationsaufbau der zugewanderten Käfer im Getreideschlag bisher verhindert. Mit Beginn des Schossens sollte das Getreide auf Befall untersucht werden. In den letzten Jahren wurden oftmals unnötige Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Grundsätzlich wird die Eiablage durch warme und trockene Witterung Ende April/Anfang Mai begünstigt (z.B. in 2011 und besonders 2020), während kühles Wetter zu erhöhter Larvensterblichkeit führt (z.B. in 2013). Bitte unbedingt die Schadschwellen (**Tabelle 1**) beachten, da in Deutschland bereits erste Regionen eine Resistenz des Getreidehähnchens gegenüber den Pyrethroiden aufweisen.

Das Getreidehähnchen und seine Bekämpfung

Tabelle 1: Schadschwellen für das Getreidehähnchen nach Getreide-Art und Zustand des Bestandes, zu erheben von der Mitte des Schossens bis zu Beginn des Ährenschiebens.

Getreide	Schwache/gestresste Bestände	Normale Bestände
Gerste	0,5 Eier und Larven/Halm	1 Eier und Larven/Halm
Hafer	0,75 Eier und Larven/Fahnenblatt	1,5 Eier und Larven/Fahnenblatt
Weizen	0,5 Eier und Larven/Fahnenblatt	1 Eier und Larven/Fahnenblatt
Roggen	0,5 Eier und Larven/Halm	1,5 Eier und Larven/Halm
Triticale	0,5 Eier und Larven/Halm	1,5 Eier und Larven/Halm



Tabelle 2: Auflagen der Produkte, die zum Einsatz gegen das Getreidehähnchen zugelassen sind. Basierend auf Datenbank der ASTA am 01. Mai 2021. https://saturn.etat.lu/tapes/tapes_de.htm. Angaben ohne Gewähr.

Produkt	Formulierung	Wirkstoff	Einsatz in BBCH *	Dosis	Anwendungen **	Abstandsauflagen ***	Wartezeit in Tagen
Decis 15 EW	EW	Deltamethrin	51-77	0,42 l/ha	2 Mal pro Kultur (in Abständen von 14 Tagen)	5 m	---
	Bienengefährlich! Nicht anwenden, wenn die Bienen aktiv auf Nahrungssuche sind, also nur am frühen Morgen oder am späten Abend ausbringen.						
Split alter Name: Patriot Protech	EW	Deltamethrin	51-77	0,42 l/ha	2 Mal pro Kultur (in Abständen von 14 Tagen)	5 m	---
	Bienengefährlich! Nicht anwenden, wenn die Bienen aktiv auf Nahrungssuche sind, also nur am frühen Morgen oder am späten Abend ausbringen.						

* BBCH-Stadien: BBCH 51 = Beginn des Ähren-, bzw. Rispschiebens, die Spitze der Ähre/Rispe tritt heraus oder drängt seitlich aus der Blattscheide; BBCH 77 = Späte Milchreife.

** Zahl der maximalen Anwendungen des Produktes pro Kulturperiode insgesamt. Bitte beachten Sie den zeitlichen Abstand bei einer zweiten Applikation.

*** Der angegebene Abstand zu Oberflächengewässern muss eingehalten werden. Beachten Sie bitte, dass im Rahmen des nationalen Biotop-Reglements immer 10 Meter Abstand zu Oberflächengewässern eingehalten werden müssen, ganz unabhängig vom jeweiligen Stand der Technik (Düse etc.), bzw. auch wenn keine Abstandsauflage für das Produkt gegeben ist.

Alternative Bekämpfung des Getreidehähnchens

In der Praxis liegen derzeit keine praxisrelevanten Alternativen zur chemischen Kontrolle der Getreidehähnchen vor. Man kann aber durch pflanzenbauliche Maßnahmen das Risiko der Besiedelung und die Schadwirkung reduzieren. Neben einer bedarfsgerechten Stickstoffdüngung sollte auf eine geringe Bestandsdichte im Getreide geachtet werden. Weizensorten mit einer starken Blattbehaarung zeigen eine geringere Zahl an Schädlingseiern, da diese schlechter an der behaarten Blattfläche haften. Behaarte Sorten reduzieren auch etwas den Fraß durch die Larven des Getreidehähnchens. Insgesamt sollten die Gegenspieler gefördert werden, z.B. durch Anlage von Ackerrand- bzw. Blütenstreifen (fördert Raubwanzen und Florfliegenlarven) oder eine reduzierte Bodenbearbeitung (das fördert die Laufkäfer). Auch Parasitoiden von Eiern und Larven des Getreidehähnchens können so gefördert werden. Insektenpathogene Pilze spielen nur eine geringe Rolle bei der natürlichen Reduktion des Getreidehähnchens.

Verwenden Sie Pflanzenschutzmittel immer mit der notwendigen Sorgfalt. Vor der Anwendung müssen Sie die Warnsymbole in der Gebrauchsanleitung beachten. Bitte bedenken Sie: Raps in der Vollblüte ist die Haupttracht der Bienen. Hinweise zur aktuellen Zulassungssituation finden Sie unter: <https://saturn.etat.lu/tapes/>